

## Forschungs- und Lehrportfolio

### Gliederung:

- A. Forschung: aktuelle und ältere sowie durchgängige Forschungsschwerpunkte/projekte bzw. -dimensionen
- B.1 Lehre: Erläuterungen zum eigenen Grundverständnis
- B.2 Lehre: Verzeichnis der (älteren) Lehrveranstaltungen
- B.3 Lehre: Beispiele für Materialien
- C. Verzeichnis (mit)begleiteter Abschlussarbeiten und wissenschaftlicher Qualifikationsarbeiten sowie entsprechender laufender Projekte
- D. Ausgewählte, jüngst gehaltene Vorträge
- E. Aktuelles Publikationsverzeichnis

### A. Forschung: aktuelle und ältere sowie durchgängige Forschungsschwerpunkte/-projekte bzw. -dimensionen

Im Folgenden wird ein Überblick der Forschungsarbeit in den vergangenen Jahren gegeben, wobei mit laufenden oder in jüngerer Zeit abgeschlossenen Projekten begonnen wird. Diese werden auch ausführlicher beschrieben. Vor allem die Listung jeweils erschienener Publikationen und durchgeföhrter Einzelmaßnahmen ist allerdings auch hier teilweise exemplarisch angelegt. Ältere Projekte oder seit vielen Jahren durchlaufend weiterverfolgte Forschungsschwerpunkte werden teilweise nur benannt; bei Interesse gebe ich dazu aber gerne genauer Auskunft. Informationen über aktuelle Entwicklungen finden sich auch auf der Website meines Lehrstuhls: <https://uni-tuebingen.de/de/9450>

(letzter Aufruf dieses und aller weiteren Links: 28.08.2025).

#### (1) Vatican II – Event and Mandate. Intercontinental History and Commentary: Reception and Orientations for the Life of the Church

Innerhalb dieses großen, in erheblichem Umfang **drittmittelgeförderten** internationalen Projektes leite ich – unterstützt von Prof. Dr. Martin Stuflessner, Würzburg – die Arbeitsgruppe zur Kommentierung der Liturgiekonstitution *Sacrosanctum Concilium*. Die ersten beiden Bände des auf zwölf Bände angelegten Kommentars sind vor wenigen Monaten erschienen; der Abschluss des Typoskripts für den SC-Kommentar ist für Ende 2025 geplant. Genauere Informationen zu diesem Projekt gibt ansonsten dessen Website: <https://vatican2legacy.com/>.

Darüber hinaus sei bzgl. aktueller Maßnahmen erwähnt, dass für das Projekt auch die Wissenschaftskommunikation ein wichtiges Anliegen ist. In diesem Rahmen wird im November 2025 in Haus Ohrbeck bei Osnabrück eine größere Tagung u. a. für die interessierte kirchliche Öffentlichkeit stattfinden, an der sich unser Lehrstuhlteam mit einem Workshop beteiligt:

Interkulturell glauben, denken und handeln. 60 Jahre Zweites Vatikanisches Konzil: Weltkirchliche und interkulturelle Perspektiven – [https://www.kath-theologie.uni-osnabrueck.de/fileadmin/PDF/Tagung\\_60\\_Jahre\\_Vaticanum\\_def\\_-Haus\\_Ohrbeck.pdf](https://www.kath-theologie.uni-osnabrueck.de/fileadmin/PDF/Tagung_60_Jahre_Vaticanum_def_-Haus_Ohrbeck.pdf)  
Beteiligte Wissenschaftler:innen SC-Gruppe (neben S. Winter und M. Stuflessner):

- Dr. Rita Ferrone, New York/USA;
- Dr. Joseph Grayland, Würzburg;
- Dr. Carmel Pilcher RSJ, Sydney/Australien;
- Prof. Dr. Frédérique Poulet, Paris;
- Prof. Dr. Guillermo Rosas SSCC, Santiago de Chile; • Prof. Dr. Audrey Seah, Worcester/USA;

- Dr. Serge-Faustin Yomi, Tübingen;
- Prof. Anthony Ruff OSB, Collegeville/USA.

## **(2) „Trust in ...“: Vertrauen als Ressource für gelingende Gemeinschaftsbildungsprozesse**

Das interdisziplinäre Kooperationsprojekt wird mit der Professur für Pastoraltheologie an der KU Eichstätt, dem Campus für Theologie und Spiritualität, Berlin, und dem Institut für Theologie der Spiritualität IUNCTUS, PTH Münster, betrieben. Bislang haben mehrere Sondierungsgespräche stattgefunden. Als erste größere Maßnahme wird im Oktober 2025 eine **drittmittelgeförderte** Fachtagung in Eichstätt stattfinden (Vorankündigung unter <https://www.ku.de/events/trust-in-vertrauen-als-ressource-fuer-gelingendegemeinschaftsbildungsprozesse>; Einblick in die genaue Tagungsplanung kann bei Interesse gerne ermöglicht werden).

Die Grundidee ist, dass sich Vertrauen als eine kulturelle Praxis verstehen lässt. Zur Explikation des entsprechenden Kulturbegriffs beziehen wir uns u.a. auf den multivalenten und integralen Kulturbegriff des Kultur- und Kommunikationswissenschaftlers Jürgen Bolten (1955–2023). Die bewusste und entschiedene Förderung sowie Intensivierung der Kulturpraxis des Vertrauens, so die Hypothese, kann ein wertvoller Beitrag dazu sein, das von Irritationen und Misstrauen geprägte gesellschaftliche Miteinander wieder zu vertiefen und Spaltungen zu überwinden. Der christliche Glaube hat als Ressource und aufgrund der durch ihn vermittelbaren Hoffnungsperspektive eine wichtige Funktion für den Zusammenhalt der Gesellschaft. Unsere Untersuchungen fragen, unter welchen Voraussetzungen vertrauensbildende Prozesse funktionieren können, welche Rahmenbedingungen dafür gegeben sein müssen, welche Ziele und Strategien in Anschlag gebracht werden sollten und welche Handlungsoptionen sich daraus ergeben. Theologische Positionen treten hierzu in Dialog mit anderen wissenschaftlichen Perspektiven.

*Koordinierend/konzeptionell beteiligte Wissenschaftler:innen:*

- Prof. Dr. Thomas Dienberg OFMcap., Münster;
- Prof. Dr. Ulrich Engel OP, Berlin;
- Prof. Dr. Thomas Eggensperger OP, Berlin;
- Prof.in Dr. Katharina Karl, Eichstätt;
- Prof. Dr. Stephan Winter;
- Dr. Dominik Abel, Tübingen.

## **(3) Liturgie und Kolonialismus**

Zu den wenig bearbeiteten Feldern der Liturgiegeschichte des 19./20. Jahrhunderts gehört die Rolle, die die Liturgie und – umfassender – religiös-rituelle Praktiken im Kolonialismus gespielt haben. In welcher Form, an welchen Orten, mit welcher Ästhetik (Raum, Gewand, Gerät etc.) feierten europäische Missionar:innen innerhalb verschiedener soziokultureller Kontexte? Welche Rolle kam den so genannten Indigenen zu? Wie haben sich (koloniale) Macht und rituelle Inszenierung jeweils verquickt? Gab es Adaptationen örtlicher Kulturen in Liturgie und Frömmigkeit? Und wie wurde das, was sich mit Blick auf die Liturgie beispielsweise in Afrika und Asien tat, in Europa und insbesondere im deutschen Sprachgebiet kommuniziert und reflektiert? Zudem ist in wissenschaftsgeschichtlicher Hinsicht weiter aufzuhellen, wie der Blick auf Liturgie in der Kolonialzeit Methodik und Selbstverständnis der theologischen Reflexion verändert hat.

Die Lehrstühle für Liturgiewissenschaft in Erfurt und Tübingen wollen in den kommenden Jahren gemeinsam dieses Forschungsfeld bearbeiten, unter anderem im Zusammenhang des Habilitationsprojektes von D. Abel, Tübingen. Erste Quellen sind identifiziert, die wenige Forschungsliteratur zum Thema ist gesichtet. Um mögliche Fragestellungen zum Themenfeld zu entwickeln oder fortzuschreiben und Impulse zu sammeln – nicht zuletzt, um ein entsprechendes Forschungsnetzwerk zu knüpfen, wird vom 27. bis 28. November 2025 ein

**drittmittelgefördertes** und interdisziplinär/international besetztes Fachgespräch in Erfurt stattfinden.

*Koordinierend/konzeptionell beteiligte Wissenschaftler:innen:*

- Dr. Dominik Abel, Tübingen;
- Prof. Dr. Benedikt Kranemann, Erfurt;
- Prof. Dr. Stephan Winter.

#### **(4) Parameter einer biographieorientierten liturgischen Bildung in pluralistischen Kontexten**

U. a. im Rahmen des Habilitationsprojektes von Dr. Lisa Kühn wurde von 2021-2024 **drittmittelgefördert** ein umfassendes, biographieorientiertes Konzept zur liturgischen Bildung von hauptamtlichen Mitarbeiter:innen im pastoralen Dienst entwickelt. Die Verlängerung der entsprechenden Kooperation mit der Diözese Rottenburg-Stuttgart für weitere drei Jahre wurde jüngst vertraglich abgesichert.

Der Ansatz ist *einerseits* darauf angelegt, ein nachhaltiges und motivierendes Fortbildungsangebot zu bieten, dass die Mitarbeiter:innen im liturgischen Handlungsfeld kompetent in einem umfassenden Sinne macht. Zu erwerben und erweitern sind dabei liturgiepastorale Kompetenzen, die sich ausdifferenzieren in Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Selbstkompetenz, Sozialkompetenz und spirituelle Kompetenz. *Andererseits* ermöglicht das Projekt angewandte Forschung, indem etwa Instrumentarien zur Kompetenzmessung u. ä. überprüft werden.

*Beteiligte Wissenschaftler:innen u. a.:*

- Prof.in Dr. Lisa Kühn, Chur, Habilitandin am Tübinger LS;
- Prof. Dr. Stephan Winter (verantwortlich);
- Dr. Dominik Abel, Tübingen.

*Publikationen u. a.:*

- Stephan WINTER/Lisa KÜHN, unter Mitarbeit von Joseph GRAYLAND, Biographically Anchored Liturgies as a Starting Point for Liturgical Formation. In: Religions 15 (4) (2024), [online verfügbar](#).
- Stephan WINTER, Gott und Mensch: „In Geschichten verstrickt“. Essayistische Überlegungen zum integralen Zusammenhang von rituell-gottesdienstlicher Praxis und narrativer Identität. In: Dominik ABEL/Dominique-Marcel KOSACK/Anna REINHARDT (Hg.), Lebensabschnittspartner? Identität, Glaubensbiografien und kirchliche Lebensformen im Umbruch (ETS Bd. 54), Würzburg 2022, 113–126.
- DERS., Gastfreundliche Liturgie. Herausforderungen Angewandter Theologie. In: Ralf GAUS/Andreas LEINHÄUPL (Hg.), Angewandte Theologie interdisziplinär. Zugänge und Perspektiven, Ostfildern 2022, 75–82.
- DERS., Biography and Liturgy. Reflections on Theological Hermeneutics of Christian Worship. In: DEMMRICH, Sarah/RIEGEL, Ulrich (Hgg.), Western and Eastern Perspectives on Religion and Religiosity (Research on Religious and Spiritual Education Bd. 14), Münster 2021, 145–162.

#### **(5) Handbuch „Theologische Genderforschung“**

*Think tank-Mitgliedschaft des von der entsprechenden Arbeitsstelle für Feministische Theologie und Genderforschung an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster (<https://www.uni-muenster.de/FB2/tff/>; Federführung: Prof.es Dr. Judith Könemann und Dr. Marianne Heimbach-Steins) koordinierten Großprojekts in der Sektion „Praktische Theologie“; verantwortlich für diverse Teilbeiträge – DFG-Antrag ist gestellt!*

#### **(6) DFG-SFB „Andere Ästhetiken“**

Die Arbeit des Sonderforschungsbereichs ist im Internet gut dokumentiert:

<https://uni-tuebingen.de/forschung/forschungsschwerpunkte/sonderforschungsbereiche/sfb-andereaesthetik/>

S. Winter hatte sich als Antragssteller für die laufende Phase gemeinsam mit Prof. Dr. Andrea Worm, Kunstgeschichte, Tübingen intensiv engagiert. Geplant war ein Projekt zu mittelalterlichen Taufbecken aus Blei in Südenland und deren spezifischer Ästhetik. Auch die entsprechende internationale Kooperation war bereits angebahnt, eine vorbereitende interdisziplinäre Exkursion (Liturgiewissenschaft/Kunstgeschichte) nach England wurde in 2024 realisiert. Leider war dieser Teilantrag aber schließlich nicht erfolgreich, soll aber in der Vorbereitung der dritten Phase ggf. nochmals (modifiziert) eingereicht werden. Winter ist deshalb derzeit nur assoziiertes Mitglied des SFB, wird aber etwa auf dessen Jahrestagung im Sommer 2026 ein Hauptreferat innerhalb der Sektion III: RAUM und AKTION halten.

## (7) Kleinere aktuelle Projekte

- **NEW HORIZON FELLOWSHIP, Universität Tübingen:** Prof. Dr. Michael Raposa (Lehigh University), January 7, 205 – June 12, 2025, Focus Group: American Pragmatism and Theory of Religion

S. Winter war hier **Mitantragssteller**. Eine umfängliche Dokumentation des Projekts kann auf Nachfrage zur Verfügung gestellt werden.

- **DFG-Projekt Prof. Dr. Thomas Schipperges, Musikwissenschaft, Tübingen: „Ave verum corpus“. Zur Kompositionsgeschichte eines zentralen Hymnentextes**

Antrag auf Sachmittelbeihilfe läuft derzeit; S. Winter ist theologischer Kooperationspartner und hat den Antragstext in der finalen Phase mitformuliert.

- **Mitarbeit beim „Handbuch Antisemitismuskritische Bildung. Grundlegungen – Modellierungen – Praxisformen, hrsg. von Asher D. BIEMANN/Mirjam SCHAMBECK/Bernd SCHRÖDER, Freiburg i. Br. 2026 i. E. (Herbst)“**

Erstellung des Artikels „Antijudaismus in Gottesdienst, (Kirchen-)Musik und Kunst erkennen und Alternativen leben“ – erscheint vorauss. Herbst 2026 bei Herder in freiburg/Br.!

*Bisherige Publikationen zum Themenfeld u. a.:*

- Stephan WINTER, „Die Religion des nachchristlichen Judentums“ – „ein rätselhaftes UnWesen“ (Romano Guardini). Wort Gottes, Israeltheologie und übernatürliche Offenbarung in ausgewählten Positionsbestimmungen der Liturgischen Bewegung. In: Andreas REDTENBACHER/Daniel SEPER (Hg.), Bibel und Liturgie. Das Wort Gottes in der Liturgietheologie bei Pius Parsch und in der Liturgischen Bewegung, Freiburg i. Br. 2025, 21–47.

- DERS., Christus – unser Passah?! Zu Rezeption und Transformation des Exodus in christlicher Liturgie im Angesicht des Judentums. In: Caroline NEUBER (Hg.), Der immer neue Exodus. Aneignungen und Transformationen des Exodusmotivs (SBS 242), Stuttgart 2018, 167–190.

- **Buchprojekt „Methoden liturgiewissenschaftlicher Forschung – eine Einführung“ (Arbeitstitel)**

Seit Längerem liegt ein mit einer kleinen Gruppe von Liturgiewissenschaftler:innen erarbeitetes Konzept für dieses Einführungswerk vor. Aktuell konkretisieren sich die Schritte zur Erarbeitung. Für jeden der drei großen Teile werden mindestens zwei Wissenschaftler:innen aus katholischer und evangelischer Theologie (diverse Disziplinen), teilweise ergänzt durch Fachleute aus anderen Wissenschaften bzw. mit anderer religiöser/konfessioneller Ausrichtung, „zusammengespannt“. Sie erarbeiten gemeinsam

anhand konkreter Beispiele eine Zusammenstellung der gängigsten Methoden zur historisch, systematisch und praktischkritischen orientierten liturgiewissenschaftlichen Forschung, voraussichtlich auch mit Hinweisen zur Anwendung in der Lehre. Das Erscheinen ist für 2027 im Verlag Aschendorff in Münster geplant.

*Beteiligte und konzeptionell (mit)verantwortliche Wissenschaftler:innen u. a.:*

- Prof. Dr. Benedikt Kranemann, Erfurt;
- Prof. Dr. Alexander Deeg, Leipzig;
- Prof. Dr. Stephan Winter;
- Dr. Dominik Abel, Tübingen;
- Prof.in Dr. Lisa Kühn, Chur, Habilitandin am Tübinger LS.

## **(8) Ältere, abgeschlossene Forschungsprojekte**

### **○ Rituell-gottesdienstliche Praxis in Epidemie-/Pandemiesituationen seit dem späten Mittelalter**

Mehrere interdisziplinäre, digitale Fachgespräche eines internationalen Forschungsnetzwerkes haben zu folgender Publikation geführt:

Benedikt KRANEMANN/Lea LERCH/Stephan WINTER (Hg.), Liturgie und Pastoral im Kontext von Pandemien und Epidemien. Vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart (LQF 117), Münster 2024.

### **○ Die Praxis der Wort-Gottes-Feier nach dem offiziellen Feierbuch für Deutschland und Österreich von 2004: Bestandsaufnahme und Perspektiven – Dauer: 2019 – 2023**

Drittmittelfinanziertes empirisches Forschungsprojekt (*mixed methods*) im Auftrag der Liturgiekommision der Deutschen Bischofskonferenz

*Beteiligte Wissenschaftler:innen u. a. – Koordination und Leitung:*

- Prof. Dr. Arndt Büsing, PU Witten-Herdecke/IUNCTUS, Münster;
- Prof. Dr. Klaus Baumann, Caritaswissenschaftler, Katholisch-Theologische Fakultät Universität Freiburg i. Br.;
- Prof. Dr. Stephan Winter (verantwortlich).

*Publikationen u. a.:*

- Stephan WINTER/Arndt BÜSSING (Hg.), Die Wort-Gottes-Feier: Aktuelle Praxis und Perspektiven einer lebendigen Liturgieform, Regensburg 2023;
- Stephan WINTER, Wort-Gottes-Feier – kirchenkonstituierende Versammlungsform oder Notbehelf? In: Stefan KOPP/Benedikt KRANEMANN (Hg.), Gottesdienst und Kirchenbilder (QD Bd. 313), Freiburg – Basel – Wien 2021, 261–286;
- Stephan WINTER/Arndt BÜSSING/Klaus BAUMANN, Perception that own prayers go unanswered in religious brothers and sisters and lay persons is a matter of perceived distance from God. In: Rel(L) 11 (2020), 178, [online verfügbar](#).

### **○ Gottesdienstgestaltung in der Pandemie-Zeit in der Diözese RottenburgStuttgart – Dauer 2020-2021**

Drittmittelfinanziertes empirisches, quantitativ ausgerichtetes Projekt, in dessen Rahmen Verantwortliche des Pastoralen Dienstes und engagierte Ehrenamtliche zu ihren liturgischen Erfahrungen in verschiedenen Phasen der COVID19-Pandemie befragt wurden.

*Publikationen u. a.:*

- Stephan WINTER/Arndt BÜSSING, Gottesdienst im Pandemie-Modus. Zu Ergebnissen einer Umfrage in der Diözese Rottenburg-Stuttgart. In: ZPTh 41-2 (2021), 239–252. [Download](#);

- Stephan WINTER, Gottesdienst im Pandemie-Modus. Wie sah und sieht die liturgische Praxis unter „Corona-Bedingungen“ aus? Die Ergebnisse einer Umfrage geben darüber Aufschluss und laden zur Diskussion ein, Teile 1 und 2. In: GD 55 (2021), 25–27.47–48.
- DERS., Gottesdienst im Pandemie-Modus. Zu aktuell drängenden Anstößen für eine Liturgiewissenschaft, die „an der Zeit ist“. In: ThQ 200 (2020), 388–405.
- Stephan WINTER, Gottesdienst und rituelles Handeln in der Pandemie-Krise. Erste Sichtungen in einer liturgiewissenschaftlichen Perspektive. In: Wolfgang KRÖLL/Johann PLATZER/Hans-Walter RUCKENBAUER/Walter SCHAUPP (Hg.), Covid-19 – eine gesellschaftliche Krise in interdisziplinärer Perspektive (Bioethik in Wissenschaft und Gesellschaft Bd. 10), Baden-Baden 2020, 369–378.

*Beteiligte Wissenschaftler u. a. – Koordination und Leitung:*

- Prof. Dr. Arndt Büsing, PU Witten-Herdecke/IUNCTUS, Münster;
- Prof. Dr. Stephan Winter (verantwortlich).

**○ Großgottesdienste (des Münsteraner Katholikentages) in liturgiewissenschaftlicher Reflexion**

Drittmittelfinanziertes, teilweise empirisch (quantitativ ausgerichtetes) Projekt; Folgeprojekt: Befragung zur Wahrnehmung der Großgottesdienste des Erfurter Katholikentages (*Auswertung noch nicht abgeschlossen*).

*Beteiligte Wissenschaftler:innen u. a.:*

- Dr. Maike Haken, Soziologin, HU Berlin;
- Dr. Nicole Stockhoff, Münster;
- Prof. Dr. Martin Stuflesser, Würzburg;
- Dr. Tobias Weyler, damals Würzburg;
- Prof. Dr. Stephan Winter.

*Publikationen:*

- Martin STUFLESSER/Stephan WINTER, Geteiltes Leben!?. „Engagierte“ Gedanken zu den Eucharistiefeiern des Katholikentags auf dem Stuttgarter Schlossplatz. In: GD 14/15 (2022), 172–174.
- Nicole STOCKHOFF/Martin STUFLESSER/Tobias WEYLER/Stephan WINTER (Hg.), „Himmelwärts und ausgesandt...hinaus in alle Welt“. Großgottesdienste als Thema der Liturgiewissenschaft, Münster 2021.

**(9) Seit Längerem durchgängig beibehaltene Forschungsschwerpunkte mit diversen Maßnahmen (u. a. Organisation/Durchführung von Fachtagungen, Kongress-Paper, kleinere Fachgespräche, Bildung/Förderung von Forschungsnetzwerken, ...) und Publikationen** (bei Interesse können nähere Informationen gegeben werden!)

**○ Methodische Grundlegung der Liturgiewissenschaft und Weiterentwicklung einer systematisch orientierten Theologie der Liturgie (v. a. aus der Perspektive liturgietheologischer Ästhetik und unter Berücksichtigung kommunikativer Grundstrukturen der Liturgie)**

*Bisherige Publikationen in alleiniger Autorenschaft/unter Beteiligung von S. Winter u. a.:*

- Stephan WINTER, Im Dienst der Frage(n) nach dem Glauben an den Gott des Lebens. Überlegungen zum Profil einer ritualtheoretisch sensiblen Liturgiewissenschaft. In: AnnKatrin GÄSSLEIN/Nicole STOCKHOFF (Hg.), Im Rhythmus des Lebens. Liturgie zwischen Kontinuität und Innovation, FS Birgit JEGGLE-MERZ, Freiburg i. Br. 2025, 210–231.

- *Diverse Beiträge im Dokumentationsbd. der von S. Winter verantwortlich mitorganisierten entsprechenden AKL-Tagung:*

Stephan STEGER/Martin STUFLESSER/Marco WEIS/Stephan WINTER (Hg.), Liturgie und Ekklesiologie: Reform des Gottesdienstes als Reform der Kirche, Regensburg 2023.

- Benedikt KRANEMANN/Stephan WINTER (Hg.), Im Aufbruch. Liturgie und Liturgiewissenschaft vor neuen Herausforderungen, Münster 2022, darin u. a.:
- Stephan WINTER, „Splitter schwarzen Lichts“ im Blick. Erzählung und Ritus als Kern religiöser Glaubenspraxis und die Rolle der Liturgiewissenschaft, 111–124.
- Stephan WINTER, Substantialist Twist. (Wie) lässt sich nach dem ritual turn noch (substanz)ontologisch orientiert auf Liturgie reflektieren? Ein Denkimpuls. In: Veronika HOFFMANN (Hg.), Wirklich? Konzeptionen der Wirklichkeit und der Wirklichkeit Gottes, Stuttgart 2021, 123–144.
- DERS. Theologie und Praxis des Segens. In: Julia KNOP/Benedikt KRANEMANN (Hg.), Segensfeiern in der offenen Kirche. Neue Gottesdienstformen in theologischer Reflexion (QD Bd. 305), Freiburg – Basel – Wien 2020, 37–55.
- DERS., Gottesdienst als Lebensform. Zu Profil und Methodik der Liturgiewissenschaft innerhalb des theologischen Fächerkanons. In: Benedikt Paul GÖCKE/Lukas Valentin OHLER (Hg.), Die Wissenschaftlichkeit der Theologie, Bd. 2: Katholische Disziplinen und ihre Wissenschaftstheorien (STEP 13/2), Münster 2019, 307–348.
- DERS., „.... etiam ipsum tamquam uisibile uerbum“ (Augustinus). Gedankensplitter zur Möglichkeit und Struktur eines tragfähigen Traktats *De Sacramentis in genere* in Auseinandersetzung mit Chauvets „Symbol und Sakrament“. In: Martin STUFLESSER (Hg.), Fundamentaltheologie des Sakramentalen. Eine Auseinandersetzung mit Louis-Marie Chauvets „Symbol und Sakrament“ (TdL Bd. 9), Regensburg 2015, 161–195.
- DERS., Braucht die Theologie in der entfalteten Moderne die Liturgie? Methodologische Überlegungen zum Gottesdienst als Lebensform. In: WIERTZ, Oliver (Hg.), Katholische Kirche und Moderne (FTS 73), Münster 2015, 355–402.
- DERS., Religiös-rituelles Handeln als paradigmatischer 'Ort' der Selbstdeutung selbstbewusster Subjektivität. Gedanken zu einer möglichen Konvergenz philosophischer, fundamental- und liturgietheologischer Reflexion im Anschluss an Klaus Müller. In: Thomas SCHÄRTL/Saskia WENDEL (Hg.), Gott – Selbst – Bewusstsein. Eine Auseinandersetzung mit der philosophischen Theologie Klaus Müllers, Regensburg 2015, 113–137.
- DERS., Liturgie – Gottes Raum. Studien zu einer Theologie aus der *lex orandi* (Theologie der Liturgie Bd. 3), Regensburg 2013, bes. der methodologische Teil A.!
- *Diverse Beiträge beteiligter Wissenschaftler:innen* in: Stephan WINTER (Hg.), „Das sei euer vernünftiger Gottesdienst“ (Röm 12,1). Liturgiewissenschaft und Philosophie im Dialog, Regensburg 2006.
- DERS., Eucharistische Gegenwart. Liturgische Redehandlung im Spiegel mittelalterlicher und analytischer Sprachtheorie (Reihe: Ratio fidei, Bd. 13), Regensburg 2002, v.a. der Grundlegungsteil zu Typen diverser liturgischer Redehandlungen.

## ○ Christlich-rituelles Handeln im pluralistischen Kontext der (weit) entfalteten Moderne

*Bisherige Publikationen in alleiniger Autorenschaft/unter Beteiligung von S. Winter u. a.:*

- Stephan WINTER, Liturgical Order, Cultura Dei and the Normative Function of Ritual Power: Considerations on the Effective Forces of the *Cultura Dei* in the Coronation of King Charles III. In: Oxford Journal of Law and Religion (2025), 1–18, online (letzter Aufruf 05.06.2025): <https://doi.org/10.1093/ojlr/rwaeo27>.

- DERS., „Nah [...] Und schwer zu fassen der Gott“. Übergangszonen kultureller Netzwerke und liturgische Praxis. In: STEGER/STUFLASSER/WEIS/WINTER, Liturgie und Ekklesiologie ... s. oben unter „Methodische Grundlegung ...“, 138–159.
- DERS., Christlicher Gottesdienst, Gerechtigkeit und narrative Identität in einer globalisierten Welt. Ein Essay zur Pandemie-Krise als liturgiepraktische und -theologische Herausforderung. In: Jürgen BÄRSCH/Stefan KOPP/Christian RENTSCH (Hg.), Ecclesia de Liturgia. Zur Bedeutung des Gottesdienstes für Kirche und Gesellschaft, Regensburg 2021, 511–528.
- DERS., Theologie und Praxis des Segens ... – s. oben!
- Martin ROHNER/Stephan WINTER, (K)eine Chance auf Resonanz? Kulturhermeneutische Erwägungen zum Verhältnis von christlicher Glaubenspraxis und säkularer Lebenswelt. In: Theodor KETTMANN/Johannes WÜBBE (Hg.), ZeitGeist?! Heutige Lebenswelten als heilsame Provokation für Theologie und Kirche. Festgabe für Bischof Dr. Franz-Josef BODE zum 25. Jahrestag seiner Bischofsweihe, Regensburg 2016, 34–50.
- DERS., Bodensatz oder Wurzelgrund? Gottesdienstliche Praxis im pluralistischen Kontext 50 Jahre nach der Verabschiedung von *Sacrosanctum Concilium*. In: LJ 64 (2014), 158–179.
- DERS., Quelle der Solidarität und des Selbst?! Liturgie in der entfalteten Moderne 50 Jahre nach der Verabschiedung von *SC*. In: BiLi 87 (2014), 161–178.

*Teilthema „Rituellles Handeln nach Großschadensereignissen im pluralistischen Kontext“*  
(Beteiligung am entsprechenden Forschungsschwerpunkt des Erfurter Lehrsuhls für Liturgiewissenschaft):

- Stephan WINTER, Das „... letzte und unsagbare Geheimnis unserer Existenz ...“. Überlegungen zu multireligiösen Gebetsakten anlässlich von Großschadensereignissen aus einer römisch-katholischen Sicht. In: Brigitte BENZ/Benedikt KRANEMANN (Hg.): Deutschland trauert. Trauerfeiern nach Großkatastrophen als gesellschaftliche Herausforderung (ETS Bd. 51), Würzburg 2019, 165–185.
- DERS., An den Grenzen des Daseins ... Potentiale und Risiken gottesdienstlicher Feiern angesichts von Großschadensereignissen. In: Pastoralblatt für die Diözesen Aachen, Hildesheim, Köln und Osnabrück, 12/2018, 374–379.
- DERS., „... Oder bleibt nichts?“ Zur Herausforderung biblisch begründeter Gott-Rede angesichts von Großkatastrophen. In: Benedikt KRANEMANN/Brigitte BENZ (Hg.), Trauerfeiern nach Großkatastrophen. Theologische und sozialwissenschaftliche Zugänge (EKGP 3), Neukirchen-Vluyn/Würzburg 2016, 89–103.

## ○ Liturgischer Raum/Raumtheorie der Liturgie

*Aus der Fülle der bisherigen Publikationen seien nur ein exemplarischer Sammelbd. genannt, der auf ein entsprechendes Fachgespräch an der Universität Augsburg im Jahr 2018 zurückgeht, und zwei jüngere sowie eine ganz aktuelle Publikation:*

- Katharina KARL/Stephan WINTER, Stephan, Gott im Raum?! Theologie und spatial turn: aktuelle Perspektiven, Münster 2021, darin u. a.:
- Stephan WINTER, GOD – LOCATED!? Liturgiewissenschaft als Sakraltopographie, 261–290.
- Benedikt KRANEMANN/Stephan WINTER, Konzentrierte Mitte. Liturgische Potenziale der neu gestalteten Sankt Hedwigs-Kathedrale in Berlin. In: HerKorr 9/2025, 49ff.
- Stephan WINTER, „statt der kirchlichen Gottesäcker, [...] sehr tiefe Gruben“. Vorüberlegungen zur Rekonstruktion raumbildender Wirkungen ritueller Praxis im Kontext von Epidemien/Pandemien. In: KRANEMANN/LERCH/WINTER, Liturgie und Pastoral im Kontext von Pandemien ..., siehe oben unter (8), 11–42.

- DERS., Raumgestaltung aus dem Geist der Liturgie – historische und liturgietheologische Anmerkungen zu den „sieben Plänen“ bei Rudolf Schwarz. In: Albert GERHARDS/Yvonne DOHNA SCHLOBITZEN (Hg.), Ästhetische Bildung am Ort der Erfahrung. Eine Wiederbegegnung mit Romano Guardini und Rudolf Schwarz auf Burg Rothenfels, Regensburg 2024, 67–102.

## ○ **Liturgie und Ethik, zuletzt auch mit Fokus auf kirchlichen Machtmisbrauch im Raum der Liturgie**

*Dokumentationsbd. eines zus. mit M. Stuflesser, Würzburg organisierten Internationalen Symposiums „Liturgie und Ethik“, 23.-25. März 2007, Boston College, USA: Martin STUFLESSER/Stephan WINTER (Hg.), „Ahme nach, was du vollziehst ...“. Positionsbestimmungen zum Verhältnis von Liturgie und Ethik (StPaLi Bd. 22), Regensburg 2009.*

Zum genannten Fokus „Machtmisbrauch“:

- Stephan WINTER, Das Gewicht des Heiligen Spiels. Rituelle Repräsentation rettender Gerechtigkeit. In: Klaus KIESSLING/Elisabeth U. STRASSBERGER/Dewi M. SUHARJANTO/Knut WENZEL/Hildegard WUSTMANS (Hg.), Verstellte Heiligkeit: Erfahrungen mit Scham und Schuld. Theologische Aufbrüche zu mehr Gerechtigkeit, Ostfildern 2024, 203–235.
  - DERS., „unsere Schuld reicht bis zum Himmel“ (Esra 9,6d). Kirche – Missbrauch – gottesdienstliche(s) Buße und Gedenken in ritualtheoretischer und liturgiewissenschaftlicher Sicht.
- In: MThZ 74 (2023), 32–50.

Weitere Publikationen u. a.:

- Stephan WINTER, Welcher Stimme gehorsam? Zur moralphilosophischen Bedeutung der biblischen Erzählung von Isaaks Bindung bei Immanuel Kant, Omri Boehm und in der Liturgie. In: ThQ 3–4 (2024), 447–469.
- Stephan WINTER, Friedensressource und/oder Zankapfel? Zur Bedeutung von Kirchbauprojekten für eine Ethik heutiger Urbanistik. In: Thomas MÖLLENBECK/Ludger SCHULTE (Hg.), Frieden. Spiritualität in verunsicherten Zeiten, Münster 2020, 192–222.
- DERS., „was nun wirklich wertvoll ist ...“. Überlegungen zur Rolle rituell-gottesdienstlicher Vollzüge für die Begründung einer modernen Moral im Anschluss an Charles Taylor. In: Thomas DIENBERG/Thomas EGGENSPERGER, Thomas/Ulrich ENGEL (Hg.), Auf der Suche nach einem neuen „Wir“. Theologische Beiträge zu Gemeinschaft und Individualisierung, Münster 2016, 101–115.

## ○ **Liturgie und Ökologie**

Bisherige Publikationen unter Beteiligung von S. Winter:

- Katharina KARL/Jochen OSTHEIMER/Stephan WINTER, Living Chapels – Spaces of Green Religion. In: Margit ECKHOLT (Ed.), Creation – Transformation – Theology. International Congress of the European Society for Catholic Theology (August 2021 – Osnabrück / Germany), Berlin 2022, 455–468.
- DIES., Lebendige Kapellen – symbolische Klimapolitik der besten Art, online 2021 (letzter Aufruf: 16.11.2021): <https://www.feinschwarz.net/leben-dige-kapellen-symbolische-klimapolitik-der-besten-art/>.

- Thomas DIENBERG/Stephan WINTER (Hg): Mit Sorge – in Hoffnung. Zu Impulsen aus der Enzyklika Laudato si' für eine Spiritualität im ökologischen Zeitalter, Regensburg 2020, darin u. a.

- Stephan WINTER, Gebet und Gottesdienst als Bildungsort „ganzheitlicher Ökologie“. Überlegungen im Ausgang von der Enzyklika Laudato si', 219–243.

## ○ Grundfragen zu Theologie und Gestalt ökumenischer Gottesdienste

Als Publikation sei exemplarisch der Dokumentationsbd. der von S. Winter gemeinsam mit Dr. Andreas Poschmann, DLI, konzipierten und geleiteten Sommerakademie des Deutschen Liturgischen Instituts 2012 genannt:

Andreas POSCHMANN/Stephan WINTER (Hg.), Liturgie und Ökumene. Früchte des gemeinsamen Erbes, Deutsches Liturgisches Institut, Trier 2019, mit zwei Beiträgen von S. Winter.

## ○ Liturgie- und Frömmigkeitsgeschichte des Bistums Osnabrück

V. a. während der Dienstzeit im Bistum Osnabrück diverse Projekte und Publikationen, die über die Publikationsliste leicht auffindbar sind!

## ○ Luzerner Biblisch-Liturgischer Kommentar (LuBiLiKOM) zum Ordo Missae – interdisziplinäre Forschungsgruppe „Amen“ (Zum Gesamtprojekt vgl. [LuBiLiKOM \(Liturgisch-Biblischer Kommentar zum Ordo Missae\) - Universität Luzern](#) )

Beteiligte Wissenschaftler/-innen:

- Prof. Dr. Egbert Ballhorn, Institut für Katholische Theologie an der technischen Universität Dortmund;
- Dr. Regina Wildgruber, Institut für Katholische Theologie an der Universität Osnabrück/Bistum Osnabrück;
- Prof. Dr. Stephan Winter.

Publikation:

Art. „Amen“. In: Birgit JEGGLE-MERZ/Walter KIRCHSCHLÄGER/Jörg MÜLLER (Hg.), Gemeinsam vor Gott treten. Die Liturgie mit biblischen Augen betrachtet (Luzerner BiblischLiturgischer Kommentar zum Ordo Missae 1), Stuttgart 2014, 23–40.

### B.1 Lehre

#### Erläuterungen zum Grundverständnis

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit sollen im Folgenden wichtige Aspekte meiner Lehrpraxis im Hochschulkontext vorgestellt werden. Zudem ist ein Verzeichnis der älteren Lehrveranstaltungen beigefügt.

**Lehrkonzeption und einzelne Veranstaltungen an der Universität Tübingen werden laufend auf der Website dokumentiert. Sie sind zu finden unter folgendem Link:**

<https://uni-tuebingen.de/de/208180>

Außerdem habe ich weiter unten Beispiele zusammengestellt, die die nachfolgend beschriebenen Aspekte veranschaulichen sollen.

### (1) Inhalte der Lehre

Ganz grundsätzlich habe ich mehrfach ausführlich dargelegt und zu begründen versucht, dass aus meiner Sicht Liturgiewissenschaft nur angemessen unter Integration des historischen, systematischen und praktischen bzw. kritischen Zugangs zu ihrem Formalobjekt – dem rituell gefeierten Glauben der Kirche – zu betreiben ist. „Auf eine kurze Formel gebracht: Liturgiewissenschaft zeichnet sich dadurch aus, dass sie *erstens* als Theologie mit einem

ausgewiesenen systematischen Instrumentarium, *zweitens* an (historischen und/oder aktuellen) liturgischen Texten (liturgischen Quellen) arbeitet und *drittens* den Gebrauch dieser liturgischen Texte daraufhin befragt, ob er der Glaubensfeier heutiger Menschen angemessen ist.“<sup>1</sup> Stärker gewichtet habe ich dabei in den vergangenen Jahren zunehmend einen liturgie-ästhetischen Zugang bei der Interpretation und Rekonstruktion der Quellen und empirische Methoden.

Während meiner seit mittlerweile 23 Jahren praktizierten Lehrtätigkeit, die an diversen Hochschulen, Universitäten (und im Akademie-/Bildungsbereich; vgl. u. a. auch enge Kooperationen mit dem Franz Hitze-Haus, Münster, und dem Erbacher Hof bzw. dem Diözesanmuseum, Mainz, sowie dem Deutschen Liturgischen Institut, Trier, für die Durchführung der Studienwochen „Liturgie und Kunst“ – s. auch unten (3) – sowie aktuell der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart hinsichtlich diverser Themenfelder) durchgeführt wurde, waren die Inhalte der einzelnen Veranstaltungen durch Modulhandbücher der diversen Bachelor-, Master- und Magisterstudiengänge u. a. für *Religionspädagogik* und *Theologie* (oder oft auch durch Vorgaben für Zertifikatskurse) u. ä. festgeschrieben. Da ich auch noch Studierende in auslaufenden Diplomstudiengängen begleiten konnte, sind mir deutlich die Unterschiede bewusst geworden: Frühere Diplomstudiengänge haben inhaltlich eine größere Freiheit geboten, verschiedene – gerade auch jeweils aktuelle – Themen kurzfristig aufzugreifen und intensiver zu bearbeiten. Dies ist durch die Umstellung der Studiengänge in Folge des Bologna-Prozesses ein gutes Stück verloren gegangen. Andererseits hat diese Umstellung einen z. T. heilsamen Zwang zur größeren Standardisierung mit sich gebracht, wobei ich dafür plädiere, den durch Erstellung der Modulhandbücher erarbeiteten Rahmen weiter auf seine Brauchbarkeit hin zu evaluieren und wo notwendig fortzuentwickeln bzw. sehe ich nach wie vor Desiderate bei der optimalen Zusammenstellung und kreativen Gestaltung der entsprechenden Module u. ä.

Schon während meiner Zeit als Lehrbeauftragter in Paderborn und am Institut für katholische Theologie in Osnabrück sowie später innerhalb der Ausübung der Professur an der PTH Münster und nun seit dem Start in Tübingen habe ich die Notwendigkeit gesehen, mich mit

---

den für entsprechende **Pastorale Berufe** zuständigen außeruniversitären Institutionen zu vernetzen, u. a. durch die Verzahnung mit Angeboten im Rahmen der Mentorate für Religionslehrkräfte und mit Modulen innerhalb der schulpastoralen Fortbildung für Lehrkräfte und pastorale Mitarbeiter/-innen. In Tübingen gelingt dies vor allem durch eine vertraglich festgeschriebene Kooperation mit der entsprechenden Hauptabteilung des Ordinariates, die eine Beteiligung des LS-Teams an Fortbildungen des Pastorale Dienstes erlaubt, in die teilweise auch Studierende eingebunden werden. Hier kommt mir meine langjährige Erfahrung in der Bildungsarbeit einer Diözese sehr zugute. Außerdem integriere ich regelmäßig Impulse von und den Austausch mit Theolog:innen und Religionspädagog:innen aus diversen Handlungsfeldern in Lehrveranstaltungen. Solche und ähnliche Kooperationen möchte ich jedenfalls unbedingt fortsetzen und ausbauen, auch im Sinne einer Stärkung der *Third Mission* universitärer Forschung und Lehre.

Eigens sei erwähnt, dass ich innerhalb der regulären Lehre vor allem in Münster und über lange Zeit innerhalb meiner konzeptionellen Verantwortung für die und die Leitung von Werkwochen „Liturgie(/Kirchenmusik)“ des Pastoralkurses der deutschen Bistümer im Nordwesten (in Zusammenarbeit u. a. mit dem Referat Kirchenmusik und dem Bischoflichen Beauftragten für Kirchenmusik), ebenso innerhalb einschlägiger Fortbildungen – etwa bei der Vorbereitung auf die Übernahme der Aufgabe, Bestattungen zu leiten – **Homiletik**Einheiten konzeptionell/inhaltlich vorzubereiten und teilweise (mit)durchzuführen hatte.

---

<sup>1</sup> Martin STUFLESSER/Stephan WINTER, Liturgiewissenschaft – Liturgie und Wissenschaft? Versuch einer Standortbestimmung im Kontext des Gesprächs zwischen Liturgiewissenschaft und Systematischer Theologie. In: LJ 51 (2001), 90–118, 92f. – Vgl. dazu auch die oben unter A.9 „Methodische Grundlegung ...“ genannten Beiträge!

Speziell im Blick auf **Lehramtsstudierende** sollte für alle theologischen Disziplinen, aber auch besonders für die Liturgiewissenschaft, genau geprüft werden, wie die einschlägigen Vorgaben der deutschen Bischöfe durch die gewählten Schwerpunkte und Methoden umgesetzt werden können.<sup>2</sup> In Tübingen hat sich diesbezüglich u. a. bewährt, das innerhalb eines interdisziplinär gestalteten Grundkurses zur Einführung in die Praktisch-Theologischen Fächer entsprechende Grundlagen vermittelt und für Vertiefungen geworben werden kann.

Die von den Bischöfen benannten sechs Gegenstandsbereiche, die das religiöse Grundwissen thematisch gliedern<sup>3</sup>, sollten dabei jedenfalls nicht einfach additiv als isolierte Felder religiösen Wissens verstanden werden. Anzustreben ist vielmehr eine Gestaltung der Unterrichtsthemen, durch die Inhalte und Kompetenzen unterschiedlicher Gegenstandsbereiche verknüpft werden. So scheint es mir etwa unter den heutigen Bedingungen der pluralistischen Gesellschaft unverzichtbar zu sein, durchgängig die Perspektive anderer Religionen und Weltanschauungen (Gegenstandsbereich 6) bei der Bearbeitung verschiedenster Themen mit einzubeziehen, um die Dialog- und Urteilsfähigkeit als religiöse Schlüsselkompetenz nachhaltig zu fördern. Ich versuche dies u. a. dadurch, dass ich Erkenntnisse aus den so genannten *Ritual studies* in die Lehre integriere. Auch Vergleiche zwischen Ritualen verschiedener Traditionen innerhalb des christlichen Spektrums sowie zwischen den biblisch begründeten und den Ritualen anderer Religionen werden vorgenommen. Diesbezüglich ist in Tübingen die enge Zusammenarbeit zwischen den beiden christlichen und der islamischen Theologien im Rahmen des Campus der Theologien (<https://uni-tuebingen.de/fakultaeten/campus-dertheologien/>) sehr fruchtbar, nicht zuletzt innerhalb des Studienganges *Interfaith Studies:* <https://uni-tuebingen.de/studium/studienangebot/verzeichnis-derstudiengaenge/detail/course/theologien-interreligioes-interfaith-studies-master/>. Dies dokumentiert auch unsere neue Campus-Zeitschrift: <https://campus-der-theologien.de/ojs/index.php/cdt>.

Selbstverständlich versuche ich auch seit Langem, die „klassische“ Lehre im Studiengang **Magister Theologiae**, in dem die Liturgiewissenschaft Hauptfach ist, weiterzuentwickeln. Die Studierenden haben bekanntlich unterschiedliche Berufsziele: Neben Priesteramtskandidaten, von denen ich über die Jahre in Erfurt, Münster und Tübingen sowohl Angehörige von Orden wie auch Kandidaten aus ganz unterschiedlich profilierten Diözesen kennenlernen durfte, bildeten/bilden auch hier angehende Mitarbeiter/-innen des pastoralen Dienstes die

---

Hauptzielgruppen. Speziell in Erfurt habe ich besonders schätzen gelernt, wie über die Reflexion auf gottesdienstliche Praxis innerhalb eines weitgehend konfessionslosen bzw. atheistischen/agnostischen Kontextes spannende Diskussionen zur gesellschaftlichen Relevanz der Theologie geführt werden können. Erfurt bietet diesbezüglich auch durch das Theologische Forschungskolleg sowie die breit angelegte interdisziplinäre Religionsforschung (vgl. z. B. das frühere Graduiertenkolleg „Religion in Modernisierungsprozessen“) hervorragende Rahmenbedingungen. Die weiterhin bestehende enge Kooperation mit dem dortigen Lehrstuhl trägt nach wie vor Früchte.

Die Professur für Liturgiewissenschaft an der PTH Münster, für die ich zeitweise seitens des Bistums Osnabrück mit 50% BU freigestellt war, erlaubte mir, mich noch stärker in die Entwicklung einer philosophisch-theologischen Ausbildungsstätte einzubringen. Die besondere Herausforderung bestand dort darin, das eigene Lehrangebot sowie die Forschung stärker am von der Hochschule besonders profilierten Schwerpunkt „**Theologie der Spiritualität**“ auszurichten [vgl. dazu in der Publikationsliste exemplarisch den Text der Antrittsvorlesung vom April 2016, der im Hochschulbericht für das Studienjahr 2015/16 und im Liturgischen Jahrbuch publiziert worden ist], zumal einige Veranstaltungen auch für

---

<sup>2</sup> Vgl. Der Religionsunterricht vor neuen Herausforderungen (Die deutschen Bischöfe 80), 2005, 18. <sup>3</sup> Vgl. Kirchliche Richtlinien Sek I bzw. Primarstufe, jeweils Abschnitt 4.

Studierende des entsprechenden **Lizenziatsstudienganges resp. Promotionsstudiums** (in ersterem habe ich zuletzt als Gastprofessor noch im vergangenen Wintersemester 2024/25 innerhalb einer Blockveranstaltung zur Spiritualität der Tagzeitenliturgie/des Stundengebets unterrichtet) anzubieten waren. Außerdem musste ich mich bereits dort auf immer weiter schrumpfende Studierendenzahlen einstellen und die Lehrformate auf kleinere Gruppen hin umstellen, was mittlerweile ja den Alltag an den meisten Hochschulen/Universitäten prägt.

Diese (partielle) Neuakzentuierung der eigenen Forschung und Lehre geschah nicht zuletzt auch durch die Einbindung in den Aufbau des Instituts „IUNCTUS. Kompetenzzentrum für Christliche Spiritualität“, an dem ich als Fachbereichsleiter „Zeitdiagnostik in säkularer Gesellschaft“ agiert habe. Ein Schwerpunkt dieser Arbeit war, aus angewandter Forschung heraus für größere, kirchlich getragene Einrichtungen (Krankenhaus- und Pflegebereich sowie Bereich kirchlicher Verwaltungen in den Bistümern) Programme zur Stärkung ihrer christlichen Identität zu entwickeln. Besonders verantwortlich war ich hier – in enger Verbindung mit Partner:innen der Sankt Franziskus-Stiftung Münster – für die Konzeptionierung und Durchführung des Programms „Theologia curae“ (vgl. unter <http://www.iunctus.de/fortweiterbildung/programme/theologia-curae/>).

Seit 2020 bin ich nun vollumfänglich als Lehrstuhlinhaber in Tübingen tätig. Wie bereits angedeutet, lassen sich die dortigen Schwerpunktsetzungen und Weiterentwicklungen (in) der Lehre, jetzt im **Rahmen einer Exzellenzuniversität** und eingebunden in den Campus der Theologien und dessen Profilbildung mit den damit gekoppelten ganz eigenen Herausforderungen, laufend auf der Website des Lehrstuhls nachverfolgen; darauf sei hier verwiesen. Eigens hingewiesen sei darauf, dass ich in Tübingen u. a. die interdisziplinären Kooperationen auch in der Lehre intensiviert sowie sorgfältig vor- und nachbereitet kleinere und größere Exkursionen (außer in der Stadt und Region u. a. nach Rom, Berlin, England und zuletzt Jerusalem – *wegen des Gaza-Krieges verschoben!*; s. zu den Exkursionen auch unten (3)) geplant und durchgeführt habe. Diese Maßnahmen seien exemplarisch für mein Bestreben genannt, Lehre innovativ zu gestalten und von der praktischen Dimension der Liturgiewissenschaft ganzheitlich anzulegen (s. auch unten unter (2) bzw. oben unter A.3 die Hinweise auf mystagogisch und biographisch ausgerichtete Bildungsprozesse sowie einschlägige Publikationen).

## (2) Ziele und Gründe der Lehre

Mit zunehmenden Erfahrungen sowohl in der universitären Lehre als auch in vielfältigen Aus- und Fortbildungsveranstaltungen u. a. für alle Berufsgruppen des pastoralen Dienstes sowie vielfältig theologisch Interessierte, die ich im Kontext meiner Tätigkeit im Bistum Osnabrück und jetzt auch im Rahmen des mehrfach erwähnten Kooperationsprojektes mit der Diözese Rottenburg-Stuttgart (und darüber hinaus als Referent) zu gestalten hatte und habe, ist mir der so genannte „*shift from teaching to learning*“ entscheidend wichtig geworden: Es genügt nicht, dass Lehrende die Lernenden bei ihrer Beschäftigung mit einem Inhalt mitnehmen, sondern sie müssen diese anleiten, sich selber mit dem Gegenstand zu beschäftigen.<sup>4</sup> So sollen Theologiestudierende für ihr Lernen Impulse und Anregungen erhalten, aber auch entsprechende Anforderungen und kritische Rückmeldungen. Von meiner eigenen fachlichen Entwicklung her habe ich diesbezüglich zunehmend erkannt, dass dieser didaktische Perspektivenwechsel auch von den Wurzeln *mystagogisch angelegter Pastoral* her plausibel ist, einem Ansatz, den die Alte Kirche entwickelt hat, und der sich zeitgenössisch etwa im Gespräch mit Karl Rahner zu einem umfassenden Konzept religiöser Bildung weiterentwickeln ließe.

[Vgl. dazu u. a. meine programmatischen Ausführungen in: Logos vor Ethos?! Mystagogie als diakonisches Projekt. In: STUFLESSER, Martin/WINTER, Stephan (Hg.), „Ahme nach, was du vollziehest ...“. Positionsbestimmungen zum Verhältnis von Liturgie und Ethik, Regensburg: Verlag Pustet, 2009, 169–214.]

Entsprechende Lernprozesse innerhalb der Universität und in kirchlichen Kontexten sowie diversen darüber hinaus gehenden Projekten begleiten zu dürfen, erlebe ich als äußerst bereichernd.

Bei den Studierenden sollen so die Kompetenzen einer aufmerksamen Wahrnehmung, einer kritischen theologischen Beurteilung und einer angemessenen Handlungskonzeption im Miteinander von Lehrenden und Lernenden geweckt und gefördert werden. Von daher erwarte ich aktives Mitdenken und kritisches Hinterfragen der vorgestellten Inhalte in den Lehrveranstaltungen oder jedenfalls erhoffe ich mir, solches anregen zu können. Dabei können auch die eigenen (positiven wie negativen) Erfahrungen mit der Praxis gelebten Glaubens nicht außen vor bleiben. Um es mit Karl-Heinrich BIERITZ speziell für den gottesdienstlichen Bereich zu sagen: „[D]as Interesse der Liturgiewissenschaft [gilt] nicht primär einzelnen Handlungen, Texten, Gegenständen oder anderen Phänomenen [...], sondern [richtet] sich [mit dem Gottesdienst] auf einen Lebenszusammenhang [...], der einen wesentlichen Aspekt christlicher Existenz überhaupt repräsentiert. [...] Das Fach thematisiert die] ‚Gesamtheit gottesdienstlicher Kultur [...] auf allen Ebenen des kirchlichen und gesellschaftlichen Lebens‘“<sup>3</sup> [Peter Cornehl]<sup>3</sup>.

**Das pluralistische und damit auch multireligiöse Umfeld biblisch-christlichrituellen Handelns ist hierbei als wesentlicher Bestandteil dieses Lebens- und Kulturzusammenhangs unbedingt miteinzubeziehen!**

Vom angedeuteten Ansatz her finde ich es – bei aller Notwendigkeit einer deutlichen Unterscheidung zwischen dem Kontext „Hochschule“ und anderen Zusammenhängen! – wünschenswert, dass die/der Dozierende als Person und dabei auch als gläubiger Mensch für die Lernenden transparent wird, denn: Etwa von Priesteramtskandidaten, von kirchlichen Mitarbeitenden im pastoralen Dienst wie auch von den Religionslehrer:innen ist ebenso gefordert, dass sie „einen eigenen Standpunkt“ beziehen und für diesen eintreten. Eine reine Beobachterperspektive ist für universitäre Theologie nicht ausreichend; vielmehr ist auch in der Teilnehmendenperspektive *vom Glauben* zu sprechen. Dies ist meines Erachtens eine Frage der Glaubwürdigkeit, ohne die gute Lehre gerade in der Theologie wohl nicht Erfolg versprechend ist. Dabei bleibt den Studierenden selbstverständlich und ohne Nachteile die Freiheit der Ablehnung bzw. eigenen differenzierten Selbstpositionierung, auf die es letztlich ankommt. Dennoch sollten sie wissen, wofür die/der Lehrende fachlich und auch persönlich steht. – Bezuglich dieses komplexen Themenfeldes erlebe ich aktuell z. B. die ständige Vorbereitungsgruppe der Semestereröffnungs-/abschlussliturgien der Tübinger Fakultät als sehr

---

<sup>4</sup> Hier lassen sich auch Analogien zum Religionsunterricht finden, in dem die religiöse Bildung die Selbstdynamik der Schüler:innen erfordert. Der Unterricht ist insofern als kommunikatives Handeln zu begreifen und darf „nicht im Sinne einer Output-orientierten Systemsteuerung“ missverstanden werden. Vgl. Kirchliche Richtlinien Sek I, 11; Primarstufe, 15.

bereichernd. Deren jetzige Organisationsstruktur habe ich angeregt, um zwischen Lehrpersonen, Studierenden, Vertreter:innen von Mentorat und Wilhelmsstift eben auch spirituell orientierten Austausch zu ermöglichen bzw. für die besondere Situation entsprechend sensible Kommunikationsformen miteinander zu entwickeln.

### **(3) Methoden der Lehre**

In meiner langjährigen Lehrpraxis habe ich mit sämtlichen gängigen Lehrveranstaltungsformaten Erfahrungen sammeln können. Häufig habe ich bei der Veranstaltungskonzeption – der Praxis an den Ausbildungsstätten folgend – eine Mischung aus Vorlesungs- und Übungseinheiten gewählt. Dies ist gerade für die Liturgiewissenschaft schon deshalb unerlässlich, weil es hier wesentlich um die *ästhetisch-liturgische Erschließung*

---

<sup>3</sup> Karl-Heinrich BIERITZ, Liturgik (de Gruyter Lehrbuch), Berlin/New York 2004, 7.

(Interpretation und Rekonstruktion) einschlägiger Quellen geht. Außerdem habe ich hiermit bezogen auf die Lebendigkeit der Einheiten gute Erfahrungen gemacht.

Überhaupt ist mir der *Methodenwechsel* wichtig. Zwar wird ein solcher mitunter als verunsichernd erlebt, weil er von den Beteiligten spontane Flexibilität erfordert, doch entspricht er eher der Verschiedenheit der Lerntypen. Ich veranstalte deshalb z. B. regelmäßig Übungen zu verschiedenen Feldern rituell-religiöser Praxis sowie Exkursionen zu ausgewählten Orten wie z. B. Kirchen, Synagogen und Moscheen vor Ort/in der Region, auch größere Exkursionen ins In- und Ausland, die sehr sorgfältig vor- und nachbereitet werden (vgl. dazu auch oben (1) und vor allem die entsprechenden Informationen zu den Lehrveranstaltungen auf der Website des Tübinger Lehrstuhls unter <https://uni-tuebingen.de/de/208180>). Entsprechende Angebote wurden von den Studierenden immer dankbar angenommen und haben bei Öffnung für andere Teilnehmende z. T. sehr fruchtbare Austauschprozesse ermöglicht. Mit Blick auf das pluralistische Umfeld bieten zudem die Darstellungen religiöser Praktiken in Populärmedien wie z. B. dem Spielfilm gute Anknüpfungspunkte.

[Vgl. hierzu meine Reflexion entsprechender Erfahrungen in: „Gott – der Film“. Zum Einsatz eines Populärmediums in der liturgischen Bildung. In: HLD 63 (2009), 297–306.]

Aber auch Auseinandersetzungen mit entsprechenden Kunstobjekten bzw. -projekten sind für mich ein wichtiger Zugang. Hierfür stehen etwa Veranstaltungen auf der *Sculptura* in Münster oder die langjährigen Kooperationen mit dem Deutschen Liturgischen Institut und dem Franz Hitze-Haus, Münster, bzw. dem Erbacher Hof, Mainz, bei Vorbereitung und Durchführung der Studienwochen „Liturgie und Kunst“ sowie aktuell die für das nächste WiSem in Zusammenarbeit mit dem Institut für Kunstgeschichte der Universität Tübingen (Prof.in Andrea Worm) und dem Diözesanmuseum Rottenburg (Dr. Melanie Prange) angebotene Lehrveranstaltung zur aktiven Auseinandersetzung mit dem neu gestalteten Museum und seinen Beständen. Eigens genannt sei auch die langjährige Zusammenarbeit mit diversen Schauspieler:innen und Regisseur:innen (u. a. Marion Witt, Bremen). – Gerade die zuletzt genannten Formate stehen auch dafür, dass ich Studierende über die reguläre Lehre mit Fachleuten aus anderen Berufs- und kulturellen Feldern in Kontakt zu bringen suche.

Um meinen an methodischer Vielfalt ausgerichteten Ansatz zu verdeutlichen, füge ich im Anhang zudem zwei Beispiele für eine Modulprüfungsleistung an. Dazu gehören Aufgabenstellungen für *Gruppenarbeiten* und *Aufgaben für das Gemeinde(- und schul-)praktische Studium*. Darin kommen die verschiedenen Anforderungen zum Ausdruck, und dieses Beispiel zeigt zudem, wie ich in den vergangenen Jahren verschiedentlich Praxisphasen mit den Lehrveranstaltungen verzahne.

Lernen nach dem „*shift from teaching to learning*“ braucht *Begleitung und fachliche (manchmal auch organisatorische) Beratung*. Diese zu ermöglichen ist mir ein wichtiges Anliegen. Sie kann und wird oftmals im persönlichen Kontakt erfolgen. Dennoch können auch schriftliche Hilfestellungen unterstützend wirken. Ein Beispiel, hier bezogen auf die geforderte Erstellung einer Gottesdienstanalyse während eines Gemeindepraktikums oder eines Vorortbesuches, füge ich ebenfalls an.

Schließlich sei noch angeführt, dass ich für alle Lehrveranstaltungen Schaubilder, Zusammenfassungen, Quellentexte etc. über Downloads als ppt- oder pdf-Dateien zur Verfügung stelle und auch ansonsten die Online-Plattform Ilias in Tübingen – etwa für interaktive Prozesse – intensiv nutze (Instrumente u. a.: Etherpads; Chat-Foren). Entsprechende Materialien können auf Nachfrage gerne zur Verfügung gestellt werden.

#### **(4) Rückmeldungen / Bewertung der Lehre**

Von Anfang an habe ich in allen meinen Lehr-/Lernveranstaltungen am Schluss des Semesters Evaluationen in jeweils wechselnder Methodik durchgeführt bzw. mich für entsprechende Maßnahmen der Hochschulen/Universitäten zur Verfügung gestellt. Neben der für mich wichtigen Rückmeldung zur Optimierung meiner Lehrpraxis kommt es mir darauf an, bei den

Studierenden eine „Feedback-Kultur“ zu fördern. Wenn es nichts Ungewöhnliches mehr ist, anderen kritische und hilfreiche Rückmeldungen zu geben (was auch gelernt sein will), lernen Studierende vielleicht selbst anders – sprich: positiv – mit Kritik umzugehen. In Tübingen wurden etwa einige Evaluationen auch mittels EvaSys durchgeführt und können ggf. gerne zur Einsicht freigegeben werden.

## (5) Bemühungen zur Verbesserung der Lehre

Ich kann u. a. auf folgende Bemühungen zur Verbesserung der Lehre verweisen:

- Hilfestellungen zum wissenschaftlichen Arbeiten, die ich den Studierenden zur Verfügung gestellt habe (ein Beispiel – *Hinweise zur Erstellung eines Portfolios* – füge ich an);
- Ausgabe von Gliederungsübersichten, Literaturangaben und Materialblättern für jede Vorlesung/Übung (können gerne bei Bedarf abgerufen werden!);
- die konkrete und transparente Angabe von Bewertungskriterien für die jeweiligen Prüfungsformen (siehe *Kriterien zur Bewertung von Präsentationen* im Anhang);
- eigene intensive Vorbereitung mündlicher Prüfungen, damit eine Vergleichbarkeit – und damit Gerechtigkeit – so weit wie möglich erreicht werden kann;
- Teilnahme an mehreren Fortbildungen, zuletzt zur Anwendung von KI in Forschung und Lehre im SomSem 2025 an der Katholisch-Theologischen Fakultät in Tübingen.

Auch weiterhin möchte ich mich aktiv in die Weiterentwicklung der Lehre einbringen. Für ein wichtiges Instrument halte ich hierbei sog. Curriculums-Werkstätten, Modulkonferenzen und Qualitätsmanagement-AGs, in denen Lehrende und Lernende gemeinsam die Rahmenbedingungen zu verbessern suchen. In Tübingen bin ich außerdem derzeit für zwei Module hauptverantwortlich.

Wie ich nochmals eigens hervorheben möchte, profitiere ich auch sehr vom Austausch unter den Kolleg:innen innerhalb der Liturgiewissenschaft und darüber hinaus; neben dem persönlichen Kontakt bieten sich hier vor allem Fachtagungen und Kongresse, aber auch die Arbeitsgemeinschaften an, an deren Treffen ich seit vielen Jahren aktiv und mit Gewinn teilnehme. Die fachliche Seite der Lehre ist mir dabei nicht weniger wichtig als die methodisch-didaktische. Zudem ist mir die interdisziplinäre Vernetzung ein zentrales Anliegen (vgl. oben die Ausführungen zu den Forschungsschwerpunkten).

### B.2 Lehre:

#### Verzeichnis der (älteren) Lehrveranstaltungen

**Über Grundkonzeption und alle an der Tübinger Fakultät in den vergangenen Semestern sowie aktuell durchgeführten/durchzuführenden Lehrveranstaltungen gibt laufend die Website des Lehrstuhls Auskunft – vgl. die entsprechenden Angaben oben zu Beginn von B.1!**

**Im Folgenden werden ältere, andernorts gehaltene Lehr-Lern-Veranstaltungen dokumentiert – chronologisch mit den jüngeren Veranstaltungen beginnend, wobei unter (1) mit der ordentlichen Professur in Münster gestartet wird.**

## (1) Philosophisch-Theologische Hochschule der Kapuziner in Münster

**Studiengänge:** Magister Theologiae; Lizentiat mit Schwerpunkt Theologie der Spiritualität; Doktorat mit diesem Schwerpunkt in Kooperation mit der Päpstlichen Universität Antonianum, Rom

**Die Lehrveranstaltungen, die im Rahmen der ordentlichen Professur angeboten wurden, orientierten sich grundsätzlich an den durch das Modulhandbuch bzw. die Lizentiatsordnung vorgesehenen Inhalten. Die Ordnung und weitere Studienpläne sind über die Website der PTH gut zugänglich; das frühere Modulhandbuch des Magisterstudiengangs kann wegen dessen mittlerweile**

**erfolgte Sistierung nicht über das Internet aufgerufen, aber auf Nachfrage zur Verfügung gestellt werden. Vgl.**

<https://pth-muenster.de/die-pth/> bzw. <https://pth-muenster.de/programm/theologie-derspiritualitaet-lic-theol/>

**Besonders hingewiesen sei darauf, dass die Professur für Liturgiewissenschaft auch für das Fach Homiletik verantwortlich war!**

Und eigens hervorgehoben seien folgende besondere Veranstaltungen/Lehrformate:

- eine Sonderveranstaltung im WS 2016/17, die zusammen mit Prof. Dr. Clemens Leonhard (WWU Münster) – auch für das Institut für Katholische Theologie an der Universität Osnabrück – angeboten wurde: Riten rund um Paarbeziehungen und Familie (kooperatives Hauptseminar) – 2 SWS
- jährliche kunsthistorisch-theologische Studienwoche, durchgeführt im Franz Hitze Haus, Münster (FHH), in Kooperation mit dem Deutschen Liturgischen Institut, Trier, und dem FHH: wird immer auch angeboten als Wahl-Pflicht-Veranstaltung für die Modul-TPL „Ästhetik der Liturgie.“

## **(2) Katholisch-Theologische Fakultät der Rheinischen Friedrich-WilhelmsUniversität Bonn**

*Studiengänge:* Lehramt an Gymnasien, Berufsbildenden Schulen sowie an Grund-, Haupt- und Realschule; Bachelor of Arts (BA) Master of Arts (MA) für Lehramtsstudiengänge; Magister Theologiae; div. Aufbaustudiengänge

Wintersemester 2017/18:

Einführungsvorlesung Liturgiewissenschaft (Modul M4)

Mitgestaltung des Oberseminars gem. mit Prof. em. Dr. Albert Gerhards

## **(3) Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Erfurt**

*Studiengänge:* Lehramt an Gymnasien, Berufsbildenden Schulen sowie an Grund-, Haupt- und Realschulen – auslaufend!; Bachelor of Arts (BA) Master of Arts (MA) für Lehramtsstudiengänge; Magister Theologiae; div. theologische Aufbaustudiengänge

Sommersemester 2010:

Blockveranstaltung innerhalb des Theologischen Forschungskollegs:

Religion in Modernisierungsprozessen – Panel „Scholae Rituum. Modelle liturgischer Ausbildung in der Neuzeit“ (konfessionsübergreifend besetztes Lehrendenteam)

Sommersemester 2012 und Wintersemester 2012/13:

Gott im Wort. Formen von Wortgottesdiensten in Gemeinde und Schule – jeweils Hauptseminar, 2 SWS

Wintersemester 2013:

Referat beim ersten Gespräch Theologie und Kulturwissenschaften im Rahmen des Theologischen Forschungskollegs; Einbindung von postgraduierten Studierenden!

Wintersemester 2014:

Einführungsvorlesung Liturgiewissenschaft

## **(4) Katholische Hochschule (früher: Katholische Fachhochschule) NRW – Sektion Paderborn:**

*Studiengang:* Religionspädagogik – Bachelor of Arts und Diplomstudienstudiengang (letzterer mittlerweile ausgelaufen!)

*Inhalte Liturgiewissenschaft* (alleiniger Fachvertreter WS 2006/07-WS 2008/09):

(im Dipl.-studiengang als Semesterveranstaltungen, Prüfungen i. d. R. als mündl. Fachprüfungen; im Bachelorstudiengang integriert in verschiedene Module mit diversen Teilprüfungsmodellen, v. a. Portfolios und Klausuren)

Jeweils im Wintersemester:

- LLE Liturgik der Sakramente (VM2: Gott erfahren – das Leben feiern: Sakramententheologie): 1 SWS – 2x durchgeführt!
- LLE Krankenpastoral, Interdisziplinäres Seminar Gruppe A (VM11: Umgang mit Krankheit und Leid (biblisch, praktisch-theologisch): 2 SWS (bzw. partielle Beteiligung im Umfang von ca. 1 SWS) – nicht durchgeführt; Veranstaltungen wurden aber vorbereitet, und einzelne Elemente sind z. B. gemeinsam mit Prof. Dr. Christof Gärtner im Rahmen eines Kurses zur Krankenpastoral im Sommer 2010 im Ludwig-Windhorst-Haus in Lingen erprobt worden sowie in die Arbeit im Schwerpunkt „Hospizarbeit“ des von mir geleiteten Fachbereiches im Seelsorgeamt Osnabrück eingeflossen.

Jeweils im Sommersemester:

- LLE Theologie gottesdienstlicher Praxis, Schwerpunkt: Eucharistiefeier (BM6: Wahrnehmen, beurteilen und pastoral handeln: Einführung in pastoraltheologisches Denken): 1 SWS – 3x durchgeführt!
- LLE Das Paschamysterium (VM1: Jesus Christus bekennen: Christologie (biblisch, historisch, systematisch): 1 SWS – 1x durchgeführt!
- LLE Liturgische Bildung (VM5: Religion lernen und lehren: Religionsdidaktik): 2 SWS (bzw. partielle Beteiligung im Umfang von 1 SWS) – 1x durchgeführt!
- LLE Krankenpastoral, Interdisziplinäres Seminar Gruppe B (VM11): 2 SWS (bzw. partielle Beteiligung im Umfang von ca. 1 SWS) – s. o.!
- LLE Liturgie nichtsakramentaler Feiern / Feiern des Wortes Gottes, v. a. Wort-GottesFeier und Tagzeitenliturgie (VM13: Dem Glauben Ausdruck geben: Spirituelle Theologie): 1,5 SWS – bisher 1x durchgeführt!
- LLE Feier des Kirchenjahres (VM14: Zukunft hoffen und gestalten: Eschatologie): 1 SWS – gemeinsam erarbeitet mit Dr. Nadine Baumann, die die Veranstaltung durchgeführt hat.

## **(5) Institut für Katholische Theologie, Universität Osnabrück**

*Studiengänge:* Lehramt an Gymnasien, Berufsbildenden Schulen sowie an Grund-, Haupt- und Realschulen – auslaufend!; Bachelor of Arts (BA) Master of Arts (MA) für Lehramtsstudiengänge; Studiengang Theologie und Kultur (MA)

Wintersemester 2009/10:

Heilige Zeichen – Liturgie: Kommunikation zwischen Gott und Mensch (Einführung in die christliche Liturgie I; Schwerpunkt Eucharistiefeier) – Vorlesung/Übung, 2 SWS

Wintersemester 2010/11:

Einverleibung ins Heilige?! Die Riten der christlichen Initiation (Einführung in die christliche Liturgie II) – Vorlesung/Übung, 2 SWS

Wintersemester 2011/12:

Gott im Wort. Formen von Wortgottesdiensten in Gemeinde und Schule (Einführung in die christliche Liturgie III) – Seminar, 2 SWS

Wintersemester 2012/13:

Heilige Zeichen – Liturgie: Kommunikation zwischen Gott und Mensch (Einführung in die christliche Liturgie I; Schwerpunkt 50 Jahre Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils) – Seminar, 2 SWS

Sommersemester 2014:

Einverleibung ins Heilige?! Die Riten der christlichen Initiation (Einführung in die christliche Liturgie II) – Seminar, 2 SWS

Wintersemester 2016/17: S.  
unten!

Wintersemester 2018/19:

Kommt im Wort. Rituelle Inszenierung und Verkündigung des Wortes Gottes in diversen gottesdienstlichen Formen – Vorlesung mit Seminaranteilen, 2 SWS (Kooperationsveranstaltung mit der PTH Münster)

### **B.3: Lehre** **Beispiele für Materialien**

- Hinweisblätter zu einer Modulprüfungsleistung – hier ausgewählt: Portfolio
- Aufgabe für ein Gemeinde(- und schul-)praktische Studium: Analyse der Feier eines Initiationssakramentes (*auch anwendbar für andere, ähnliche und mit Vorortbesuchen verbundene Übungen!*)
- Hinweise zur Erstellung eines Portfolios
- Kriterien zur Bewertung von Präsentationen

*Beispiel einer Modulprüfungsleistung*

#### **Zur Modulprüfungsleistung – Beispiel: Liturgie der Sakramente**

- Als Leistungsnachweis bzw. (Teil der Modul-)Prüfungsleistung ist für diese Lehr-Lernveranstaltung die Erstellung eines *Portfolios* möglich. Dazu bitte ich die „**Hinweise zur Erstellung eines Portfolios**“ zu beachten.
- Ihr **Portfolio** muss für diese Lehr-Lernveranstaltung in jedem Fall alle die Vorlesung betreffenden Unterlagen enthalten (vgl. Hinweisblatt des Modulverantwortlichen). Von Ihnen selbstständig zu erarbeiten und im Portfolio zu ergänzen sind darüber hinaus:
- **Exzerpte** der folgenden Texte (*exemplarische Auswahl!*):
  - HÄUSSLING, Angelus A., Liturgie: Gedächtnis eines Vergangenen und doch Befreiung in der Gegenwart. In: KLÖCKENER, Martin u. a. (Hg.), Christliche Identität aus der Liturgie, Münster 1997, 2-10.
  - RICHTER, Clemens, Die Theologie der Sakramente nach dem Vaticanum II: ein mehrfacher Paradigmenwechsel. In: Theologie der Gegenwart 2006/2, 128-139.
  - HAUNERLAND, Winfried, Zur sakramententheologischen Relevanz anamnetischepikletischer „Hochgebete“ in der Sakramentenliturgie. In: Pastoralblatt 47 (1995), 39-46.
  - BIERITZ, Karl-Heinrich, Einladung zum Mitspielen. Riten-Diakonie und Ritualtheorie: Anregungen und Entwürfe. In: KRANEMANN, Benedikt u. a. (Hg.), Die diakonale Dimension der Liturgie (QD 218), Freiburg i. Br. 2006, 284-304.
- **Pflichtlektüre** (durch Unterstreichungen im Text zu dokumentieren):
  - Auszug aus: JILEK, August, Eintauchen – Handauflegen – Brotbrechen: Eine Einführung in die Feiern von Taufe, Formung und Erstkommunion, Regensburg 1996, 253-271.
- **Empfohlene Lektüre** (ggf. Unterstreichungen im kopierten Text):
  - HAUNERLAND, Winfried: Ist alles Liturgie? Theologische Unterscheidungen aus praktischem Interesse, in: MThZ 57 (2006), 253-270.

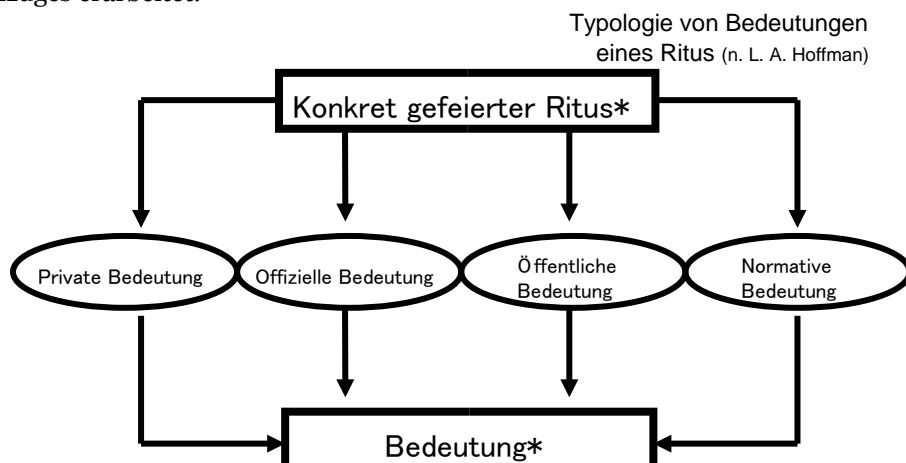
- 
- Eine **Analyse für eine Liturgie aus dem Bereich der Initiationssakramente**, die während des Semesters in Gruppenarbeit vorzubereiten und später zu präsentieren ist. In der Analyse sollen Sie verschiedene mögliche Bedeutungsebenen der Teilnehmenden berücksichtigen. Die Analyse ist dann von allen einzeln während des GSPS („Gemeindepraktikum“) durchzuführen. Nähere Informationen dazu während der Veranstaltung bzw. auf einem gesonderten Arbeitsblatt!
- Ein **Lernbericht** (etwa eine DIN A4 - Seite), in dem Sie die für Sie wichtigsten Erkenntnisse aus dem Lernfeld *Liturgie der Sakamente* (ggf. in Stichworten) benennen. [Neben der Lehr-Lernveranstaltung sollten hier auch die im Praktikum gewonnenen Erkenntnisse mit einfließen.]
- Als **Hilfestellung** beim Bearbeiten der Texte mache ich Sie aufmerksam auf die „*Formalen Hinweise zum Erstellen von Exzerpten*“.
- Außerdem weise ich auf die **Gliederung** und die **Literaturhinweise zur Vorlesung** hin.
- Alle hier benannten Texte und Unterlagen finden Sie auf der Lernplattform.
- Spätestens bis zum ??? (**Abgabefrist**) ist das Portfolio dieser Lehr-Lernveranstaltung abzugeben. Wegen möglicherweise notwendiger Ergänzungen oder Überarbeitungen empfehle ich jedoch einen früheren Abgabetermin, damit es keine Verzögerungen in Ihrem Studienverlauf gibt.

---

*Beispiel eines Analysebogens für das Gemeindepraktikum oder eine analoge praktische „Vorort“-Übung:*

<b>Zur Modulprüfungsleistung</b> <b>Hinweise zur Analyse eines Initiationssakramentes während des GSPS</b>
---

In der Veranstaltung wird folgende Systematik zur Analyse der verschiedenen Bedeutungsebenen eines rituellen Vollzuges erarbeitet:



Während des Gemeindepraktikums soll diese Systematik an einer konkreten Sakramentenfeier (Taufe, Firmung oder Erstkommunion) erprobt werden. Dazu ist eine gemäß der Bedeutungsebenen gegliederte Beschreibung zu fertigen (max. 2 Din-A4 Seiten; tabellarische Darstellung erlaubt), die anhand von Auszügen aus dem entsprechenden Liturgiebuch die Wirkung der jeweiligen Elemente in der Feier skizziert. Die Beschreibung ist dem Portfolio beizufügen. In einer der kommenden Veranstaltungen wird ein Beispiel vorgestellt werden, um die Durchführung zu erleichtern.

Mögliche Schema:

Liturgisches Element	Private Bedeutung	Offizielle Bedeutung	Öffentliche Bedeutung	Normative Bedeutung

Beispiel eines allgemeinen Informationsblattes zur Erstellung von Portfolios:

### Allgemeine Hinweise zur Erstellung eines Portfolios

- Mit „**Portfolio**“ (auch „*Portefeuille*“) bezeichnet man eigentlich eine Sammlung von zusammengehörigen Dokumenten, wie Fotos oder Drucke eines Künstlers, Aktien und andere Wertpapiere einer Investorin oder auch verschiedene Unterlagen zur Strategieplanung eines (Wirtschafts-)Unternehmens. Im Falle des *Portfolios* als Prüfungsform soll es *der Dokumentation des eigenen Studienfortschritts und -erfolgs* dienen.
- In ein Portfolio gehören **alle Unterlagen**, die im Zusammenhang mit der entsprechenden Lehr-Lernveranstaltung bzw. den in ihr angesprochenen Inhalten von Ihnen gesammelt, be- oder erarbeitet worden sind.
- Das können u.a. sein:
  - **Gliederungsübersichten** über die entsprechende/n Lehr-Lernveranstaltung/en,
  - erhaltene oder selbst zusammengestellte **Literaturlisten**,
  - **Vorlesungsmitschriften**,
  - **Arbeits- und Textblätter**, mit denen in der Veranstaltung gearbeitet worden ist, wie überhaupt alle sog. „**Handouts**“, ○ **Protokolle** oder gedankliche Nachschriften,
  - (kürzere) **Skripte** oder Reader.
- Ebenso wichtig ist die Zusammenstellung der von Ihnen selbst erarbeiteten Unterlagen, als da u.a. wären:
  - **Vor- und Nachbereitungsumunterlagen** zur Lehr-Lernveranstaltung, wie etwa eine Sammlung von sich Ihnen stellender Fragen (und der möglicherweise erhaltenen Antworten),
  - **Hausaufgaben**,
  - **Exzerpte** wissenschaftlicher Texte,
  - eigene **Notizen**, **Tabellen** oder **Grafiken** zu einzelnen Fragestellungen der LehrLernveranstaltung,
  - **Entwürfe** und **Aufgabenstellungen** für Projekte im Rahmen der Praktika, ○ (kürzere) **Auswertungs- und Projektberichte**.
- Außerdem sollten Sie – auf welche Weise und in welcher Form auch immer – einen Weg finden, im Portfolio Ihren konkreten Lernfortschritt zu dokumentieren, etwa durch:
  - ein „**Lerntagebuch**“, in dem Sie auch Ihre Studienplanung festhalten,
  - einen **Lernbericht**, in dem Sie – wenigstens in kurzen Stichworten – berichten, was von Ihnen bisher gelernt worden ist,
  - eine **Stellungnahme** zu den von Ihnen in Folge der Lehr-Lernveranstaltung angestrebten weiteren **Lernzielen**.
- Weiterhin können Sie Ihr Portfolio ergänzen durch:
  - **Unterlagen** (Kopien) **aus anderen Lehr-Lernveranstaltungen**, die in einem thematischen Zusammenhang stehen,
  - thematisch relevante **Zeitungsaufstellungen**,
  - **lyrische und literarische Texte** oder **Essays** (bzw. entsprechende Quellenangaben),
  - **Spirituelle Texte**, ○ u.v.a.m.

- Bei der **Bewertung** des Portfolios als Prüfungsleistung kommt es dann nicht nur auf den Umfang, also die Menge der gesammelten Unterlagen an. Vielmehr ist es wichtig, ob und wie Sie es verstanden haben die Thematik der Lehr-Lernveranstaltung adäquat zu verarbeiten und sie mit anderen Aspekten zu verknüpfen, um so einen möglichst umfassenden persönlichen Lernfortschritt zu erzielen.
  - Bei der **Zusammenstellung** des Portfolios für die abschließende Bewertung achten Sie bitte darauf, dass dieses wohlgeordnet, ggf. in den Pflichtelementen vollständig und mit einer **Inhaltsübersicht** sowie der **Erklärung zur Selbständigkeit der Anfertigung** versehen ist. Außerdem sollte es ein **Deckblatt** mit allen notwendigen Informationen zu Ihrer Person und zum studientechnischen Charakter enthalten. Weiterhin sollte es **formal einwandfrei** sein (etwa was die Rechtschreibung, die Leserlichkeit der handschriftlichen Ausfertigungen und die Aufmachung insgesamt anbetrifft).
- 

*Beispiel einer Modulprüfungsleistung:*

### **Handreichung zur Anfertigung eines Portfolios im Modul ???**

Im Portfolio stellen Sie Ihre Ergebnisse der Aufgaben zusammen, die Sie in den einzelnen Veranstaltungen des Moduls ??? während des Semesters von den Dozierenden erhalten und selbstständig oder in Kleingruppen erarbeitet haben. Ihr Portfolio besteht aus einem Deckblatt, einem Inhaltsverzeichnis, einer Einleitung, einem Hauptteil mit Einlagen und einer abschließenden Reflexion.

Die Aufgaben, die unter dem Thema des Moduls gestellt werden, sollen Ihnen zum einen die Gelegenheit bieten, die in den einzelnen Veranstaltungen gewonnenen Erkenntnisse anzuwenden und zu vertiefen; gleichzeitig dokumentieren Sie so Ihr Verständnis und Ihre Fähigkeit, selbstständig eine Frage dieser theologischen Disziplin mit den ihr eigenen Methoden aus dem ihr eigenen Blickwinkel zu behandeln.

Das Portfolio soll aber mehr als bloß eine Sammelmappe dieser einzelnen Aufgaben sein. Es soll durch die Einleitung und die Schlussreflexion den Zusammenhang der einzelnen Aspekte des Themas deutlich machen. Die Themen und Methoden (Essay, Präsentation, Protokoll, Lerntagebuch ...) der Einlagen, die den Beitrag der einzelnen theologischen Fächer zum Modul „??“ darstellen, bestimmen die einzelnen Dozierenden.

Inhaltlich haben die einzelnen Veranstaltungen vom Rahmen des Moduls her den gemeinsamen Fokus ??? aus unterschiedlichen Perspektiven zu behandeln.

Die unterschiedlichen Credits der ??? Fächer (??? je ???) sollen sich möglichst im Umfang der Portfoliobeiträge niederschlagen. Für 3,0 CP sind bis zu ??? Wörter vorgesehen, für 2,5 CP ???–???. Die Qualität der Einlagen wird von den einzelnen Dozierenden des jeweiligen Faches beurteilt und entsprechend benotet. Die Qualität des Gesamtportfolios hängt zudem an der Gesamtgestaltung, der Einleitung und der abschließenden Reflexion. In diesen Teilen stellen Sie den Zusammenhang der Einzelaspekte des Modulthemas dar, wie er sich Ihnen im Rückblick auf das Modul erschließt. Auch diese Teile des Portfolios sollten zusammen die Obergrenze von ??? Wörtern nicht überschreiten.

In der Einleitung benennen Sie die leitende Fragestellung, unter der Sie die einzelnen Aufgaben als zusammengehörige bzw. aufeinander verweisende Aspekte eines theologischen Problems begriffen haben. In der abschließenden Reflexion formulieren Sie Ihre Antwort auf diese Fragestellung, so wie sie sich Ihnen nach dem Besuch der Veranstaltungen und der Bearbeitung der Aufgaben darstellt.

Die einzelnen Aufgaben sind jeweils bis zum Beginn des nächsten Semesters den Dozierenden einzureichen, die sie benotet an den Modulverantwortlichen bis Mitte des Semesters

weiterleiten. Nachdem alle Lehrveranstaltungen des Moduls absolviert sind, ist das Gesamtportfolio von den Studierenden bis Anfang des folgenden Semesters einzureichen. Die Gesamtbewertung erfolgt nach Eingang der Bewertungen der Dozierenden Mitte des Semesters. – Die Noten für jede Einlage und die Note für die Erstellung des Gesamtportfolios, die der Modulbeauftragte festlegt, ergeben (zusammengerechnet und durch 7 geteilt) die Gesamtnote für das Modul.

In einem Abschlussgespräch mit dem Modulbeauftragten werden die Inhalte des Portfolios besprochen und die Benotung begründet.

Rückfragen für das Gesamtportfolio beantwortet der Modulbeauftragte. Rückfragen zu den Einzelaufgaben beantworten die einzelnen Dozierenden.

Formale Bewertungskriterien:

- Ein Deckblatt mit Namen, Veranstaltung, Angabe des von Ihnen gewählten Themas und Datum der Abgabe ist vorhanden.
  - Das Inhaltsverzeichnis ist übersichtlich gegliedert, inhaltlich sinnvoll strukturiert und enthält Seitenzahlen.
  - Die Arbeit ist durchgängig mit Seitenzahlen versehen.
  - Die Kapitel bzw. Einlagen und Kommentare sind klar und übersichtlich gegliedert.
  - Fremde Texte und Materialien sind deutlich erkennbar von eigenen Texten, Materialien und Gedanken abgegrenzt. Die Quellen sind nach den üblichen Zitationsregeln angegeben.
- Anzuhängen ist die Selbstständigkeitserklärung in der jeweils aktuellen Form.
- Die sprachliche Qualität der Einleitung und Gesamtreflexion sowie der Kommentierungen der Einlagen liegt auf einem hohen Niveau.
  - Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik sind korrekt.

---

*Beispiel für allgemeines Informationsblatt zur Gestaltung von Präsentationen:*

#### **KRITERIEN ZUR BEWERTUNG VON PRÄSENTATIONEN**

#### **AUS DEM HINWEISBLATT ZUR MODULPRÜFUNGSLEISTUNG:**

- **Gruppenarbeiten** sind bei der Vorbereitung eines Gottesdienstentwurfes [im Folgenden weitere Aspekte anhand dieses Beispiels] // der Aufbereitung des Themas ??? für das Seminar // ... vorgesehen und gewünscht. Es muss jedoch die angemessene Mitarbeit aller Beteiligten gewährleistet und erkennbar sein.
- Achten Sie bei der Erarbeitung Ihrer Präsentationen darauf, dass der **Schwerpunkt** auf der Darstellung der theologischen Begründung für die Auswahl konkreter Gestaltungselemente und deren pastoralliturgischer Angemessenheit liegt.
- Es sollte in der Regel auch ein **Handout** mit den wichtigsten Informationen erstellt und ausgegeben werden. Dazu mache ich Sie aufmerksam auf die „**Formalen Hinweise zur Erstellung von Handouts**“.
- Die bei der Erarbeitung der Gruppenarbeit entstehenden und gesammelten Unterlagen sind dem Portfolio jedes/jeder (!) Studierenden beizufügen, falls dies innerhalb dieses Moduls vorgesehen ist (siehe dazu die gesonderten Hinweise).

#### **KRITERIEN ZUR BEWERTUNG VON PRÄSENTATIONEN:**

Bei der Bewertung einer Präsentation lege ich folgende Kriterien zu Grunde: A)

##### Inhaltliche Kriterien:

- 1.) Inhaltliche Qualität der Präsentation
- 2.) Schwerpunktsetzung bzgl. der theologischen/ggf. pastoralliturgischen Hintergründe und Positionen, insbesondere Bezug zu den in der Veranstaltung erarbeiteten Inhalten B)  
Formale Kriterien:

- 3.) Formale Gestaltung der Präsentation
- 4.) Intensität des Bemühens („Fleiß“) bei der Erarbeitung der Präsentation C)

Weitere Kriterien:

- 5.) Qualität des Handouts
- 6.) (Inhaltliche und formale) Qualität der begeleitenden Unterlagen

Aus den sechs Einzelbewertungen wird zur Ermittlung der Endnote das arithmetische Mittel gebildet.

**C. Verzeichnis (mit)begleiteter Abschluss- und wissenschaftlicher Qualifikationsarbeiten sowie laufender Projekte**

**S. dazu die entsprechenden, je aktuellen Zusammenstellungen auf der Website des Tübinger Lehrstuhls unter „Lehre“ (<https://uni-tuebingen.de/de/272139>) bzw. „Forschung“ (<https://uni-tuebingen.de/de/248840>)!**

**D. Ausgewählte, jüngst gehaltene Vorträge**

- Internationaler Fachkongress der *Societas Liturgica*, 28.07. – 31.08.2025, Paris (<https://www.societas-liturgica.org/de/congresses/2025-paris/>): Paper zusammen mit Dominik Abel zum Thema „Rituell-gottesdienstliche Praxis als Raumbildungsprozess“
- 27. Fachgespräch des Liturgiewissenschaftlichen Instituts der VELKD, 17. – 19.03.2025, Leipzig – Thema: „Gemeinde im Gottesdienst: Über das Wesen der gottesdienstlichen Gemeinschaft“: Hauptvortrag „sharing the word‘ [...] is as important as the ‘breaking of bread“: Liturgische Gemeinschaftsbildung zwischen rechtlichen Normierungen, pastoralen Konzepten und rituell-performativer Praxis: römisch-katholische Perspektiven – *Publikation des Dokumentationsbd.es in Vorbereitung!*
- Interdisziplinäre Tagung „Karfreatag. Theologie – Liturgie – Praxis“, 24./25.01.2025, Katholische Universität Eichstätt (<https://www.ku.de/events/karfreatag-theologie-liturgiepraxis-1>) – Lehrstuhl für Dogmatik und Dogmengeschichte in Verb. der Dommusik: Hauptvortrag „O du mein Volk, was tat ich dir?“ Die Liturgie des Karfreitags als Performance der ›Ent-täuschungen‹ – *Dokumentationsbd. im Erscheinen!*
- Interdisziplinärer Workshop „Epistemologie der Ränder“, 8./9.3.2024 im Haus am Dom, Frankfurt am Main: Response auf Margit Wasmaier-Sailer: „der bestirnte Himmel über mir“. Religiöse Rituale als Praktiken der kollektiven Horizonterweiterung – *Vorträge erscheinen in der Münchner Theologischen Zeitschrift Anfang 2026!*
- Viertes internationales Pius-Parsch-Syposion „Bibel und Liturgie. Das Wort Gottes bei Pius Parsch und in der Liturgischen Bewegung“ ([https://theologietrier.de/fileadmin/theofak/Benini/Pius-Parsch-Syposion\\_2024\\_Folder\\_2S.pdf](https://theologietrier.de/fileadmin/theofak/Benini/Pius-Parsch-Syposion_2024_Folder_2S.pdf)), 7. bis 10.3. 2024 im Stift Klosterneuburg bei Wien (: Hauptvortrag „die Religion des nachchristlichen Judentums [...] von der Offenbarung her gesehen, ein rätselhaftes Un-Wesen“ (Romano Guardini). Wort Gottes, übernatürliche Offenbarung und Israeltheologie in ausgewählten Positionsbestimmungen der Liturgischen Bewegung – vgl. im *Publikationsverzeichnis Nr. 29!*

**E. Publikationsverzeichnis**

***Das Verzeichnis wird auf der Website ständig aktuell gehalten. Siehe hier:***

**[https://uni-tuebingen.de/securedl/sdl-eyJoeXAiOjJKV1QiLCJhbGciOiJIUzI1NiJp.evJpYXQiOjE3NTY5NzQ2MjcsImV4cCI6MTc1NzA2NDYyNywidXNlcjI6MCwiZ3JvdXBzIjp0MCwtMVosImZpbGUiOiJmaWxIYWRtaW4vVW5pX1R1ZWJpbmdlbi9GYWt1bHRhZXRLbi9LYXR0LVRoZW9sLoxlaHJzdFx1MDBmY2hsZS9MaXR1cmdpZXdpes3NlbnNjaGFmdC9Eb2t1bWWudGUvUHVibGlrYXRpb25lbi9QdWJsaWthdGlvbnNsaxNoZV9TdGVwaGFuX1dpbnRlcj5wZGYiLCJwYWdlIjoyMDMwNTI9.o--TCXlDdyRhVP4Y5xyB6AE\\_DWf9l5WhkgeeijpY2gg/Publikationsliste\\_StephanWinter.pdf](https://uni-tuebingen.de/securedl/sdl-eyJoeXAiOjJKV1QiLCJhbGciOiJIUzI1NiJp.evJpYXQiOjE3NTY5NzQ2MjcsImV4cCI6MTc1NzA2NDYyNywidXNlcjI6MCwiZ3JvdXBzIjp0MCwtMVosImZpbGUiOiJmaWxIYWRtaW4vVW5pX1R1ZWJpbmdlbi9GYWt1bHRhZXRLbi9LYXR0LVRoZW9sLoxlaHJzdFx1MDBmY2hsZS9MaXR1cmdpZXdpes3NlbnNjaGFmdC9Eb2t1bWWudGUvUHVibGlrYXRpb25lbi9QdWJsaWthdGlvbnNsaxNoZV9TdGVwaGFuX1dpbnRlcj5wZGYiLCJwYWdlIjoyMDMwNTI9.o--TCXlDdyRhVP4Y5xyB6AE_DWf9l5WhkgeeijpY2gg/Publikationsliste_StephanWinter.pdf)**